



(Aus: Der Gewerkschafter, 1/84)

35-Stunden-Woche: Der Kampf ist eröffnet

In allen Landesteilen rüstet sich die IG Metall zum Kampf für die 35-Stunden-Woche. Das Ergebnis wird wesentlich davon abhängen, wie die Mitglieder mobilisiert werden. Aktionen, die die Unternehmer an den „Pranger“ oder auf den Prüfstand stellen, tragen zur Mobilisierung bei. Mit guten Argumenten allein ist jedoch kein Kampf zu gewinnen. „Deswegen“, sagte der 2. Vorsitzende der IG Metall, Franz Steinkühler, „können wir uns nicht auf die Überzeugungskraft von Argumenten verlassen. Deswegen müssen wir auf die Schlagkraft der gewerkschaftlichen Aktion setzen.“ Wir dokumentieren auf den acht Seiten unserer Sonderdokumentation, wie Mitglieder und Funktionäre die Auseinandersetzung begonnen haben.

Arbeitsplatzvernichtung in Salzgitter am Pranger

Viel Wirbel löste in der City Salzgitter-Lebenstedt die „Pranger-Aktion“ der Herolde und Marketenderinnen aus, die die hohe Arbeitslosigkeit und Arbeitsplatzvernichtung symbolisieren wollten.

Gleichzeitig sollte mit dieser Aktion die gewerkschaftliche Forderung nach der 35-Stunden-Woche mit vollem Lohnausgleich unterstrichen werden. Die Herolde und Marketenderinnen waren Mitglieder der IG Metall.

Der 1. Bevollmächtigte der IG Metall in Salzgitter, Hans Dohnay, berichtete, daß die Mitglieder seiner Gewerkschaft über neue Aktionsformen und mehr Kreativität nachgedacht hätten. Dabei sei die Idee geboren worden, am Gewerkschaftshaus in Salzgitter einen Pranger zu enthüllen. Es habe noch eine ungeheure Fülle von Aktionsideen gegeben. Man habe sich dann aber für den Pranger entschieden, weil durch das Aufzeigen der Arbeitsplatzverluste in Salzgitter die Forderung nach der 35-Stunden-Woche deutlicher werde. 8000 Arbeitsplätze seien schon vernichtet, und die Gewerkschaft schätzt, daß noch rund weitere 5000 folgen werden.

Weitere Aktionsvorschläge wurden erarbeitet. „Es gibt“, sagte Hans Dohnay, „Rollenspiele wie diese Pranger-Aktion, es gibt szenische Aktionen nach der Art von originellem Straßentheater, es gibt Verblüffer, bei denen wir uns erst nachher als Urheber zu erkennen geben und das Lachen auf unserer Seite haben. Und es gibt Kombinationen aus diesen Aktionen und Kombinationsvorschläge mit anderen Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit.“

Auf den Vorhalt, daß dies alles wie ein gut geölter Werbeslogan klinge, erwiderte Dohnay: „Warum nicht? Es gibt in der Tat Methoden der Aktion, die man vom Kommerz übernehmen könnte. Aber unsere Inhalte, unsere Ziele sind andere: Wir treten nicht um mehr Mitglieder um jeden Preis ein, sondern für einen längst überfälligen gesellschaftlichen Fortschritt, der nicht nur die Arbeitslosigkeit abbaut, die Folgen der technologischen Revolution auch den Arbeitnehmern erschließen, sondern unsere Gesellschaft auch insgesamt humanisieren wird. Fünf Stunden weniger in den Fabriken bedeuten auch fünf Stunden mehr für die Familie.“

abc der aktionen

A Arbeitsmarktkonferenzen (vertreter von parteien, arbeitsamt, sozialamt und gewerkschaften diskutieren)
 Aktionstage in der öffentlichkeit (info-stände/aktionsstände)
 Aufsatzwettbewerb („Wenn meine eltern mehr zeit für mich hätten . . .“)
 Autokorso durch die städte
 Ausstellung zur 35-stunden-woche (werbeabteilung beim vorstand)
 Autoanhänger als fahrendes aktionszentrum (rednerbühne, verstärkeranlage, info-stand und abdeckplane mit „35“)
 Aushänge in den betriebe mit betriebsbezogenen argumenten zur 35-stunden-woche
 Artikel über betriebliche und örtliche aktionen den zeitung an bieten
 Aufkleber „35“ nutzen
 Ablaßbriefe verteilen (sünden der unternehmer aufzählen – arbeitsplatzabbau, rationalisierung, weniger ausbildungsstellen. Vergebung möglich durch 35-stunden-woche)

B Betriebszeitungen mit informationen zur 35-stunden-woche aus dem betrieb
 Buttonmaschine am info-stand
 Bürgerinfo in fußgängerzonen verteilen
 Beilagen zur 35-stunden-woche in der örtlichen presse
 Briefbögen mit „35“-emblem
 Bericht der geschäftsleitung auf betriebsversammlungen zur diskussion über 35-stunden-woche nutzen
 Buchschutzschläge für stadtbibliotheken stiften mit werbetext „35-stunden-woche“
 Bonbons mit aufdrucken
 Betriebsversammlungen nutzen (ordentliche und zusätzliche)
 Briefkastenaktionen (verteilung von aufklärungsmaterial in wohnbezirken)

C Chronik der tarifbewegung aufstellen
 Chroniken der örtlichen auseinandersetzung um arbeitszeitverkürzung in den letzten 100 jahren (beispiel verwaltungsstelle Wetzlar)
 Christbaumschmuck im betriebsratsbüro: anhänger „35 stunden – arbeit für alle“
 Chor-auftritte zur 35-stunden-woche

D Diskussion mit arbeitsmedizinern zum thema „humanisierung durch arbeitszeitverkürzung“
 Dia-serie „Tagesablauf einer kollegin/eines kollegen.“ (35-stunden-woche, weil der streß geringer werden muß.)
 Demonstrationen

E Einladung von arbeitslosen und kurzarbeitern zu öffentlichen aktionen und veranstaltungen
 Erkundigungen zum stand der tarifbewegung im betriebsratsbüro einholen

F Flugblätter
 Familienseminare
 Freistempler der post mit „35“-slogan

Frühschoppen für metaller
 Fußballspiele (betriebe/jugendgruppen/kollegen) in „35“-t-shirts
 „Feste feiern für die 35-stunden-woche“
 Fensterbemalungen in verwaltungsstellen/betriebsratsbüros
 Fotowettbewerb „blende 35“ („Was ich mit mehr freizeit machen möchte“)
 Fragebogenaktion auswerten (betrieblich/verwaltungsstelle/öffentlichkeit)
 Frauen-aktionen (spezielle interessen an arbeitszeitsverkürzung verdeutlichen)
 Familien einbeziehen

G Grillfete
 Großflächenplakate
 Gedichtwettbewerb
 Gespenster der arbeitslosigkeit verteilen info-material an bürger
 Gesellschaftsspiel („gewerkschafter“-beilage)
 Gartenfeste „35 stunden bringen freizeit“
 Grußkarten „einen sicheren arbeitsplatz wünscht . . .“ mit verschiedenen kurzen begründungen für die 35-stunden-woche auf der vorderseite
 Glücksrad am info-stand. 35 und 7 gewinnen

H Handzettel verteilen nach sieben arbeitsstunden („Nun hättest du feierabend, wenn . . .“)
 Hearing zur 35-stunden-woche mit politikern, experten, künstlern
 Haushaltspläne aufstellen („Was zum leben übrigbleibt/ notwendigkeit voller lohnausgleich“)

I Info-broschüre „Der richtige schritt“
 Ideenwettbewerb ausschreiben (kunst, kultur, gedichte und lieder zur 35-stunden-woche)
 Info-stände
 Inserate in der örtlichen presse („Wir sind für die 35-stunden-woche, weil . . .“) Abwechselnde begründungen einfügen

J Jugendfeten („Schwoof zur 35-stunden-woche“)
 Journalisteneinladungen zu pressekonferenz und örtlichen aktionen
 Jugendvertreterwahlen vorbereiten

K Kleinanzeigen von kollegen mit persönlichen begründungen für die 35-stunden-woche
 Klebefolien „35“ an fenstern, türen, autos . . .
 Kulturveranstaltungen (gesang, theater)
 Künstlerinitiativen am ort und solidaritätsveranstaltungen örtlicher kulturschaffender
 Kundgebungen
 Kinowerbung
 Krokuszwiebeln pflanzen in vorgärten zum emblem „35“
 Kirchen ansprechen: Aktionen gegen arbeitslosigkeit

L Litfaßsäulenwerbung
 Leserbriefaktionen (auf artikel eingehen)
 Liederwettbewerb
 Luftballonwettbewerb

„Leistungsschraube stopp“ – Aktion starten
 Laiengruppen ansprechen: aktiv für die 35-stunden-woche
 Lebende Litfaßsäulen: plakate auf rücken und bauch

M Malwettbewerb für kinder („Was wäre, wenn vater und mutti mehr freizeit hätten . . .“)
 Mitgliederversammlungen
 Mehrarbeitsbilanzen erstellen
 Metallerfrühschoppen
 Mohrenkopfwettessen „35 sind genug“

N Notkarten mit tips für kollegen (wenn sie zur geschäftsleitung zitiert werden)
 Nikolause werben für die 35-stunden-woche
 Nelken für die bevölkerung mit „35“

O Ortsbezogene aushänge und plakate: arbeitslosigkeit/ beschäftigungswirkung der 35-stunden-woche. Beispiel: 100 arbeitsplätze könnten in . . . durch die 35-stunden-woche gesichert und geschaffen werden
 Örtliche bündnisse bilden (kirchen, politikern, künstler, arbeitslosen-initiativen, wohlfahrts- und sozialverbände, jugendorganisationen, frauenverbände, rentnervereinigungen)

P Podiumsdiskussionen mit politikern, experten, gewerkschaftern – themen: humanisierung/arbeitslosigkeit/35-stunden-woche als lösung
 Plastiktragetaschen mit info-broschüren verteilen
 Papierfähnchen an auffällige plätze stecken
 Papierkörbe in betriebe dekorieren („unternehmerpropaganda hier ablegen“)
 Plakatausstellungen zur 35-stunden-woche
 Pressekonferenzen (ergebnisse der umfrage bekanntgeben, verhandlungsergebnisse erläutern, betriebliche aktionen vorstellen, örtliche beschäftigungswirkung der 35-stunden-woche herausstellen)
 Pulli mit „35“ auf dem herzen (selbstgestrickt)
 Postkarten-satz mit verschiedenen argumenten für die 35-stunden-woche
 Prominenten-aktivität („Die IGM hat recht: 35 stunden sind genug“)

Q Quote der überstunden verweigern: „Wir wollen weniger arbeitslose und mehr arbeitsplätze“
 Quiz zur 35-stunden-woche

R Riesenluftballon mit „35“-emblem
 Rätsel zur 35-stunden-woche
 Radtour (Wir radeln für die „35“)
 Rentnertreffen (rentner berichten von der arbeitslosigkeit vor 1933)
 Revue „reise zur 35-stunden-woche“

S Straßentheater
 Stempel mit „35“
 Skilanglauf. Route mit „35“-fahnen abgesteckt. Ziel: sonne
 Skatspiel „35“
 Straßenbahn-werbung

Songgruppenauftritte mit liedern zur arbeitswelt und arbeitszeitverkürzung
 Stadtteilversammlungen der verwaltungsstellen
 Streikvorbereitungen planen
 Soziale gruppen im ort ansprechen und zu aktivitäten anspornen
 Schmalzbrötchenstand mit paprikastreuer: auf dem brot erscheint eine rote „35“
 Stuhllaktion auf betriebsversammlung. Stühle für wegrationalisierte kollegen aufstellen, mit luftballons dekorieren oder zettel dranhängen „Reserviert für die entlassenen. Mit der 35-stunden-woche wären sie noch hier“

T Tageslehrgänge zur Streikvorbereitung
 Tonbildschau „Warum die 35-stunden-woche“ – darstellung streß/rationalisierung/arbeitslosigkeit
 Theateraufführungen Stücke zur arbeitslosigkeit
 Tieflader mit aktionsmaterialien
 T-shirts

U Umfrage zur 35-stunden-woche auswerten
 Unterschriftensammlungen auf der straße: „Sind Sie für arbeitszeitverkürzung?“
 Umhängetasche mit „35“-emblem
 Unternehmer anschreiben: Warum ich die 35-stunden-woche will. Betriebsbezogene argumentation

V Videofilm „40 stunden sind genug“ (abteilung werbung beim vorstand)
 VL-versammlungen (abteilungsbezogene argumentationen ausarbeiten)
 Verhandlungstage als aktionstage. (Öffentlichkeit argumente näherbringen: „Da drinnen wird auch über Ihr schicksal entschieden“)

W Weckeraktion in betriebe (nach sieben stunden klingelt wecker und signalisiert: Wir könnten nach hause gehen, wenn die 35-stunden-woche durchgesetzt wäre)
 Warnstreiks
 Würfelspiel am info-stand: 7 und 35 gewinnen
 Wettlauf in t-shirts („Wir laufen meilenweit für die 35-stunden-woche“)
 Wohnbereichsversammlungen der vertrauensleute und mitglieder
 Wandertag zu einem 35-stunden-fest
 Werbematerial streuen (buttons, aufkleber, flugblätter, streichhölzer, bonbons, broschüren, plakate)

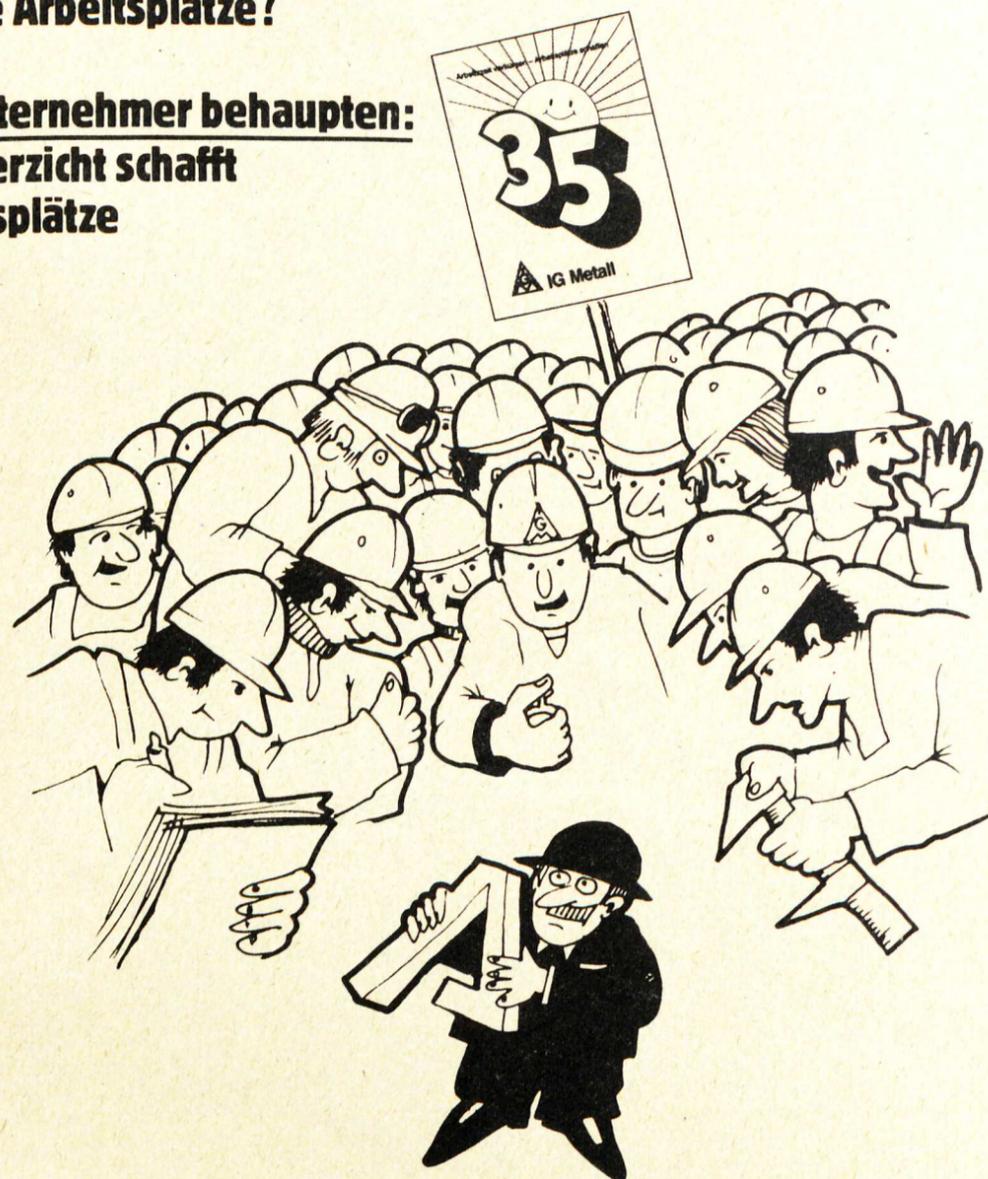
XY X-fache persönliche ansprachen und gespräche zur 35-stunden-woche

Z Zeitungen der verwaltungsstellen herausgeben (35-stunden-express) – lokalzeitungen über aktionen rechtzeitig informieren
 Zukunftswürfeln am info-stand (felder arbeitslos und arbeit. Nach würfeln entsprechende aufklärungen über zunahme der arbeitslosigkeit und die wirkungen der 35-stunden-woche)

Unternehmer auf dem Prüfstand 1

**Wir prüfen:
Wie sicher sind
unsere Arbeitsplätze?**

**Die Unternehmer behaupten:
Lohnverzicht schafft
Arbeitsplätze**



Tatsache ist:

Trotz erzwungenen Reallohn-Abbaus in den vergangenen drei Jahren wurden in der Baden-Württembergischen Metallindustrie weit über 60 000 Arbeitsplätze vernichtet.

Die Politik der Unternehmer macht Arbeitsplätze nicht sicherer, sondern verursacht immer mehr Arbeitslosigkeit. Sie stecken den Gewinn nicht in zusätzliche Arbeitsplätze, sondern in Geldanlagen und Rationalisierungen.



IG Metall - Bezirk Stuttgart

Verantwortlich: Ernst Eisenmann, IG Metall Bezirksleitung, Willi-Bleicher-Straße 20

Die Politik der Unternehmer sichert nicht, sie zerstört Arbeitsplätze!

Die technologische Entwicklung ermöglicht, daß immer mehr Waren in immer kürzerer Zeit geschaffen werden können.

Die Folge: Die Arbeitszeit muß auf jeden Fall verkürzt werden.

Die entscheidende Frage ist:

Verkürzung der Arbeitszeit für alle oder Arbeitslosigkeit für viele?

Warum kämpfen die Unternehmer gegen Arbeitszeitverkürzung?

Sie brauchen millionenfache Arbeitslosigkeit, um

- die Arbeitnehmer disziplinieren und spalten zu können,
- ungehindert Lohn- und Sozialabbau zu betreiben und damit
- ihre Gewinne weiter zu steigern!

Diese Politik würde bis 1990 zu einer Arbeitslosenzahl von 6 – 8 Millionen führen.

Für uns gibt es deshalb keine Alternative zur 35-Stunden-Woche!

Sie behaupten:

Nur Lohnverzicht und noch höhere Arbeitsleistung des Einzelnen schafft Arbeitsplätze.

Wir prüfen in Abteilungen und Betrieben:

- Wie sicher sind unsere Arbeitsplätze mit dieser Politik?
- Wieviele Arbeitsplätze wurden in den vergangenen Jahren durch Rationalisierungsinvestitionen vernichtet?
- Wieviele Arbeitsplätze hätten gesichert/geschaffen werden können, wenn Mehrarbeit auf das Notwendigste beschränkt und durch Freizeit ausgeglichen worden wäre?
- Wieviele Arbeitsplätze wären zusätzlich vernichtet worden, wenn es keine Kurzarbeit gegeben hätte?
- Wieviele Arbeitsplätze werden durch die Einführung der 35-Stunden-Woche gesichert, bzw. neu geschaffen?

Wir werden durch Tatsachen beweisen:

Es gibt keine Alternative zur 35-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich!



Unternehmer auf dem Prüfstand 2

Wir prüfen:

Arbeitszeitvorschläge der Unternehmer

Die Unternehmer behaupten:

Nicht Arbeitszeitverkürzung, sondern „Arbeitszeit-Flexibilisierung“ schafft Arbeitsplätze

Ihre Zauberformel lautet:

Mehr Teilzeitarbeit und „Vorruhestand“



IG Metall



Tatsache ist:

Alle Arbeitszeitvorschläge der Unternehmer bedeuten:

- Arbeitszeitreduzierung mit Lohnabbau
- höhere Arbeitsleistung durch Kopplung unserer Arbeitszeit an das betriebliche Auf und Ab

Dies schafft nicht Arbeitsplätze, sondern erhöht den Profit!



IG Metall - Bezirk Stuttgart

Thema Vorruhestand

Was kostet uns Blüms „Vorruhestand“ mit 59?

- rund ein Drittel weniger Einkommen
- später: zusätzliche Minderung der Altersrente
- Verlust von durchschnittlich 25 000,- DM in vier Jahren!

Was bieten uns die Unternehmer?

für weniger als 2% aller Metallarbeiter über eine schmale Aufstockung des mageren Vorruhestandsgeldes zu verhandeln.

Es bleibt bei unserer Forderung:

Früher in Rente per Gesetz und ohne Rentenminderung!

Thema Teilzeitarbeit

Die Unternehmer behaupten:

Teilzeitarbeit löst die Beschäftigungsprobleme und wird von den Arbeitnehmern gewünscht. Die Arbeitgeberverbände behaupten, daß 1 Million Arbeitsplätze teilbar seien. Mit diesem Vorschlag muten sie einer Million Arbeitnehmern zu, auf die Hälfte ihres Einkommens zu verzichten!

Tatsache ist:

- Teilzeitarbeit löst keine Beschäftigungsprobleme, sondern gefährdet Vollzeit Arbeitsplätze.
- Teilzeitarbeit ist Arbeitszeitverkürzung mit drastischem Lohnabbau.
- Teilzeitarbeit können wir uns nicht leisten!

- Die Firma Audi bot jüngst ihren über 4000 Angestellten die „Chance“, zwischen 30 und 39 Std. teilzuarbeiten. Natürlich ohne Lohnausgleich.
- Ganze 16 Arbeitnehmer wollen von diesem Angebot Gebrauch machen!
- **Das beweist:** Metallarbeiter können sich diese Teilzeitarbeit nicht leisten!

Was steckt hinter den Unternehmensvorschlägen?

Sie haben kein Interesse an Vollbeschäftigung. Im Gegenteil: Sie brauchen die Massenarbeitslosigkeit

- um mit der Angst Politik zu machen
- um Arbeitnehmer zu disziplinieren
- um ungehindert Lohn- und Sozialabbau betreiben zu können.

Wir prüfen in den Betrieben:

- Wieviele Arbeitnehmer sind 59 Jahre und älter?
- Wieviele Arbeitsplätze wurden in den Betrieben neu besetzt, die bereits seit Jahren die 58-er und 59-er Regelung betrieblich praktizieren?
- Wieviele Arbeitnehmer sind in der Lage, auf die Hälfte oder ein Drittel ihres Einkommens zu verzichten?

Wir werden durch Tatsachen beweisen:

Die Arbeitszeitvorschläge der Unternehmer sollen die Arbeitnehmer durch Lohneinbußen und Mehrleistung noch stärker belasten, ohne daß dadurch neue Arbeitsplätze geschaffen werden.

Es gibt keine Alternative zur 35-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich!

Das käme dabei heraus:

	Lohn- gruppe 3	Lohn- gruppe 8	Gehalts- gruppe K3
z.B. Effektivverdienst netto	1464 DM	1870 DM	2016 DM
Vorruhestandsrente	1020 DM	1292 DM	1391 DM
Minderung	444 DM	578 DM	625 DM

Auf ein Wort, Kolleginnen und Kollegen:

Wir sind von den Unternehmern ja viele dumme Sprüche gewohnt. Aber das, was sie und ihre Helfershelfer in der bürgerlichen Presse sich momentan an billiger Polemik leisten, übertrifft das meiste, was wir bisher von diesen Herren gehört haben.

Mit Riesengetöse versuchen die Unternehmer, die 35-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich zu verhindern. Aber erinnern wir uns an frühere Reaktionen auf unsere Forderungen nach sozialpolitischen Fortschritten. Gleichgültig, ob 10- oder 8-Stunden-Tag, ob 48-, 45- oder 40-Stunden-Woche, stets wurde ein ungeheueres Geschrei veranstaltet. Und immer wurde vorausgesagt, daß wir die deutsche Wirtschaft ruinieren und das Wirtschaftsgefüge zum Einsturz bringen werden. Durchgesetzt haben wir uns trotzdem. Und die deutsche Wirtschaft ist auch nicht untergegangen. Geschrei auch jetzt wieder, angesichts unserer Forderung nach Verkürzung der Wochenarbeitszeit. Aber die 35-Stunden-Woche wird kommen. Sie ist notwendig im Kampf gegen die Massenarbeitslosigkeit. Und sie ist für uns alle ein wesentlicher Schritt zu mehr Selbstverwirklichung und mehr Lebensqualität.

Freiheit hat auch mit freier Zeit zu tun. Vielleicht begreifen das eines Tages sogar die Unternehmer.

metall

Sonderausgabe,
herausgegeben von der
IG Metall, Bezirksleitung
Frankfurt, Wilhelm-
Leuschner-Straße 69-77,
Telefon 06 11/264 71.
Verantwortlich: Hans
Pleitgen, Bezirksleiter.
Redaktion: Volkmar
Heusel,
Ulla Kemper-Steinbach.
Druck: Union-Druckerei
GmbH, Frankfurt am
Main, Theodor-Heuss-
Allee 90-98.

Wir nennen die Jobkiller beim Namen

Seit Jahren gehen die Jobkiller um. Sie haben Tausende von Arbeitsplätzen auf dem Gewissen. Inzwischen sind 2,5 Millionen Menschen ohne Arbeit. Wir nennen die Arbeitsplatzvernichter beim Namen. Und wir werden diese Aktion auch künftig fortsetzen.

DIE JOBKILLER:

Verwaltungsstelle Gießen:

Buderus Lollar vernichtet	492 Arbeitsplätze
Schunk & Ebe vernichtet	152 Arbeitsplätze
Bänninger vernichtet	444 Arbeitsplätze
Heyligenstaedt vernichtet	264 Arbeitsplätze
VOKO vernichtet	190 Arbeitsplätze
Faun vernichtet	111 Arbeitsplätze
Zimmer-Guß vernichtet	217 Arbeitsplätze
Büdingen Metall vernichtet	165 Arbeitsplätze
ORO vernichtet	141 Arbeitsplätze
DEXION vernichtet	93 Arbeitsplätze
MINOX vernichtet	72 Arbeitsplätze
Niedecker vernichtet	97 Arbeitsplätze

Verwaltungsstelle Worms:

Huther & Co. vernichtet	90 Arbeitsplätze
Metallon vernichtet	33 Arbeitsplätze
Schuch KG vernichtet	52 Arbeitsplätze
Autohaus Diehm & Müller vernichtet	35 Arbeitsplätze

Verwaltungsstelle Kassel:

SHG vernichtet	26 Arbeitsplätze
TGB vernichtet	13 Arbeitsplätze
Philips vernichtet	20 Arbeitsplätze
Hasenclever vernichtet	21 Arbeitsplätze
Horizont vernichtet	31 Arbeitsplätze



Deutsche Unternehmer haben schon ihre eigene Art von Humor. „35-Stunden-Woche – Jobkiller“ nannten sie ihre Aktion auf der Zeil. Der Erfolg dieser ersten Unternehmer-Demonstration blieb gering. „Wir wissen doch, wer in den letzten Jahren die Arbeitsplätze vernichtet hat“, sagten die Frankfurter. Die Unternehmer sollten sich Besseres einfallen lassen als den Versuch, uns die Schuld an der Arbeitslosigkeit in die Schuhe zu schieben.